

Q. 545/11

~~H. 786~~

M. I. G. S.

II t  
483

Des  
nöthigen  
und  
nützlichen

**S**öpffer

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(MALLE)

Handwercks /

erweißliche  
Ehre /  
Lehre  
und

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

Alterthum /

Jederman / vornehmlich solcher  
Meisterschafft zu Gefallen und Ehr.  
Bezeugung in Druck gegeben /

auch  
In viel Stücken mercklich gemehret.

Indem Verfertigtes so mithin ehret / lehret /  
Wird man vier Dreyer anzulegen nicht be-  
schweret.

Leipzig / zu finden bey Joh. Christ. Brandenburger.

(X 1904447)

1306



Denen  
Ehren-Wohlgeachten / Ehrsamem,  
Fürsichtigen / Erbarn und Frommen  
sämtlichen

**O**ber-Meistern

und

Allen iektliebenden Meistern  
des löblichen

**H**andwerks

der

**S**öpffer /

Ben dieser Weltberühmten Kauff-  
und Handels-Stadt

**L**eipzig /

Zum glücklichen Neu-Jahrs-Präsent  
nechst herglichen Wunsche alles See-  
gens und Wohlfahrt

offerirt  
von

M. I. G. S.



men/  
men

rn

tern

IOVA VENI, SUCCURRE  
MEIS NUNC PERBENE  
COEPTIS!

auff

esent  
see

G. S.

**D**iewohl das löbliche Töpffer-  
Handwerck in einem mühsamen  
Leben bestehend / seine Nahrung  
im Schweiß des Angesichts er-  
werben muß / so hat es doch auch vor an-  
dern einen herrlichen dreysfachen Vorzug/  
damit rechtschaffene Töpffer / als mit son-  
derbaren Zubeelen prangen können / wel-  
cher in diesem Tractätlein auff das für-  
beste erörtert sich darstelllet / desselben  
Ehre / Lehre und Alterthum zeigend.  
Und zwar was anlanget I. seine

## Ehre.

Ists fürwahr kein geringes / daß  
(1.) die H. Schrift / das allerherrlichste  
und fürnehmste Buch / so der Heil. Geist  
auffzeichnen lassen / im Alten und Neuen

Testament der Töpffer gedencket / als zu  
 sehen im 1. Buch der Chronica c. IV. v. 23.  
 item Esaiã XXIX. v. 16. c. XLI. v. 25. c.  
 XLV. v. 9. und c. LXIV. v. 8. also auch  
 Jeremiã XVIII. v. 6. c. XIX. v. 1. II. deß  
 gleichen in seinen Klage-Liedern c. IV. v. 2.  
 Zachariã c. XI. v. 13. im Buch der Weiß-  
 heit c. XV. v. 7. Syrach c. XXXIII. v. 13.  
 und c. XXXIX. v. 32. Roman. c. IX. v.  
 21. &c. ich geschweige / daß im Alten Te-  
 stament der Töpffer über 40. mahl gedacht  
 wird: Woraus erhellet / daß der Heilige  
 Geist das löbliche Töpffer-Handwerck ge-  
 ehret und gewürdiget hat / davon öfters  
 zu reden. Sonderlich aber und

Vors (2) ist es allen Töpffern eine herrli-  
 che Ehre / daß Gott der Herr selbst ein  
 Töpffer genennet wird / Esaiã LXIV. v.  
 8. Wie er sich denn selbst mit einem Töpff-  
 fer verglichen Jerem. c. XLIX. v. 6.

Vors (3) wird das löbliche Töpffer-  
 Handwerck gezieret und geehret mit einer  
 Königs-Krone / indem einsmahls eines  
 Töpffers Sohn Agathocles ein König  
 worden und löblich regieret / auch seines  
 Herkommens sich keines weges geschä-  
 met / sondern dessen zu steter Erinnerung  
 nicht

als zu nicht so wohl aus güldenen oder silbernen/  
 . v. 23. sondern auch irrdenen Tisch-Geschirr ge-  
 25. c. speiset und getruncken hat / wie davon mit  
 auch mehren Val. Herbergers Trauerbinden  
 . def. IV. Theil. pag. 338. deßgleichen Johann  
 . v. 2. Beverwicks Schatz der Gesundheit pag.  
 Weiß. 121. und Acerra Philol. Centur. II. n. 77.  
 . v. 13. p. m. 532. Nachricht geben. Daraus zu  
 IX. v. sehen / daß aus Töpffers-Kindern auch  
 n Te- stattliche Leute werden können / wenn sie  
 edacht wohl erzogen sind; Ich könnte ein lang  
 heilige Register stattlicher Kriegs-Helden / Ober-  
 rck ge- sten / Officirer / Bischöffe / Doctores,  
 pffers Superintenden / Regenten / Amtleute /  
 Bürgermeistern 2c. erzehlen von Töpf-  
 herrli- fers-Kindern / aber der enge Raum und  
 oft ein Kürze verstaten es nicht.

IV. v. Zum (4) ist es dem Handwerck ruhms  
 Töpf- lich und eine sonderbare Ehre / daß zu al-  
 len Zeiten erfahrne Künstler darinnen  
 pffer- gewesen / auch noch bis dato an unter-  
 eier- schiedlichen Orten gefunden werden / die  
 eines durch ihre künstliche Thon-Arbeit an Bil-  
 König- dern / allerley schönen Ofen-Tafeln / Ka-  
 eines- scheln / Röhren / Büchsen / Flaschen / Bul-  
 schä- len oder Krauchen / Krügen / Butter-  
 rung- büchsen / mancherley Töpffen / Blumen-  
 nicht  
 Brat-

Brat = Milch = Reibe = Alesche / Brat =  
 Schenk = Tisch = Krüge / allerhand Pfan =  
 nen / Schüsseln / Nápffe / Schalen / Zel =  
 ler / Tiegel / Saltmessen / Rauch = oder  
 Bienen = Töpffe / Kohlen = Scherben / Be =  
 cher / Trompeten / Waldhörner / Thurn =  
 Knöpffe / Hand = Fässer / Heber / Schreib =  
 Zeuge und Sand = Büchsen / Taback =  
 Pfeiffen / Lampen groß und klein / Lob  
 und Ruhm erlangen. Ehe Tarquinius  
 von Rom vertrieben / und seines König =  
 reichs gänzlich entsetzet ward / hatte er den  
 Tempel Jupiters auff dem Capitolio bey  
 nahe ausgebauet / und zu dessen mehrer  
 Zierd den Töpffern zu Vejo einen Wagen  
 aus Thon machen lassen / welche solchen  
 Wagen artig verfertiget und in Brenn =  
 Ofen gebrennet haben / daß man damit  
 hat fahren können. In Italia ist ohnfern  
 von Meyland eine Kirche / auff deren  
 Thurme hánget eine ziemliche Glocke aus  
 Thon formiret / mit einen hölzernen  
 Klöppel / welche geleutet wird / und einen  
 lieblichen Thon von sich hören läffet. Was  
 machen die Hallorum vor eine lustige  
 Harmonie mit ihren Rumpeltöpffen? Zu  
 Eisleben habe ich vor 30. Jahren auff ei =  
 nes

nes  
 Rit  
 den  
 geb  
 vord  
 Tho  
 geln  
 man  
 Erh  
 berei  
 gen  
 rat a  
 brau  
 vorh  
 Am  
 Gloc  
 zu be  
 zufü  
 geha  
 Wa  
 dergl  
 Pen  
 Sch  
 eins  
 dare  
 diese  
 ner

Brat-  
Pfan-  
/ Zel-  
= oder  
/ Be-  
burn-  
chreib-  
aback-  
/ Lob  
uinus  
König-  
er den  
io bey  
lehrer  
Bagen  
olchen  
brenn-  
damit  
ynfern  
deren  
e aus  
ernen  
einen  
Was  
ustige  
n? Zu  
uff ei-  
nes

nes Stadt = Voigts Stuben = Ofen den  
Ritter St. Georgen zu Pferde / wie er  
den Lindwurm bestreitet / groß und wohl  
gebrennet gesehen; In Magdeburg war  
vordessen ein Meister / welcher aus seinem  
Thone Schiffe mit Mastbäumen / See-  
geln un allen Zugehör künstlich stellte / daß  
man sich darüber verwundern mußte.  
Er hatte auch eine Violdigamba aus Thon  
bereitet / gebrennet und mit Seiten bezo-  
gen / die Bünde auch aus Thon so accu-  
rat auffgesetzt / daß sie es andern im Ge-  
brauch der Music fast zuvor thäte. Die  
vorhabende Kirke gestattet nicht / das in  
Amsterdam vordessen verfertigte liebliche  
Glockenspiel von eitel thönernen Glocken  
zu beschreiben / weniger aber sattfam aus-  
zuführen / wie es hin und wieder Töpffer  
gehabt / die es den besten Bildhauern /  
Wachs = Pokirern / Stuccaturern und  
dergleichen Künstlern gleich gethan. Zu  
Penig an der Mulda / denen Grafen von  
Schönburg zuständig / haben die Töpffer  
einsmahl einen grossen Topff verfertiget /  
darein drey Faß Bier gegangen. In  
diesen ist ein Herzog von Sachsen auf ei-  
ner Leiter gestiegen / und weil er nicht wie-

der heraus zu steigen beliebet / so hat er mit man  
 den Füßen ein Loch darein gestossen / und  
 ist also ohne Leiter daraus gegangen: Wián se  
 in M. Jac. Dan. Ernsts Bilderhause Th 73.  
 II. p. 739. und andern Autoribus zu lesen. Gef  
 So erinnere ich mich / daß ich in meiner Bü  
 Jugend bey einem alten Töpffer zu Weisbiß g  
 senfels / ohnweit von der Herren-Mühlm  
 gesehen einen Topff / darinn eine Merse and  
 burgische Kuffe Bier / und einen Krug #77.  
 darin eine halbe Tonne Bier oder Rosent  
 gehen sollte / iedoch beyde ungebrandt der  
 Darüber hatte der Töpffer eine Schup und  
 pen oder Dach gebauet / und an der Seite gro  
 mit Bretern / Reißholz, und Schobengesch  
 verwahret / daß ihnen der Regen nicht derg  
 schaden kunte ; und also hatte er beydemit  
 Stücke etliche Jahr: Endlich kommet inden g  
 jähligen Tauwetter die wilde Fluth denführ  
 Berg herein gewalzet / u. weichet diese un-sind.  
 gebrandten Gefäße an den Böden oder un-Albi  
 tersten Seiten in Hauffen / darnach nahm  
 man denselben Thon / weichete solchen Töp  
 samt andern wieder ein / und verarbeitete dasel  
 denselben.

Bors (5) ist es den Töpffern eine groß-weld  
 se Ehre / daß mit ihrer Wahre Kauff-geleg  
 mann



er mitmanschaft und grosse Handlung in die  
 n / und ferne getrieben wird. Petrus Albinus  
 n: Wian seiner Meissnischen Chronica tit. 23. p.  
 use Th 73. gedencket des Waldenburgischen  
 u lesen Gefässes / ( Krüge / Butter- und Safft-  
 meiner Büchsen) daß solche sehr weit / als erstlich  
 i Weisbiß gen Antorff und Benedig / von dan-  
 Mühlen aber auff der See und Meer ferner in  
 Merse- andere Lande verhandelt werden. Und p.  
 Krug / 77. gedencket er der Zeiger Krüge / die mit  
 Kofen Figuren und Modeln zugerichtet / item  
 brandt der Penicker / daran vier grosse Henckel  
 Schup und viel Ringlein sind / damit hie bevor  
 Seite grosse Handlung geschehen / und noch  
 chobengeschiehet. Ich habe Leute gekennet / die  
 nicht dergleichen Gefäß und Krüge anfänglich  
 ben demit Schübe- Kärnen / hernach mit Pfer-  
 met inden gen Hamburg und Amsterdam ver-  
 th denführet haben / und davon reich worden  
 ese un- sind. Zu Schmiedeberg ( sagt gemeldter  
 er un- Albinus) erhalten sich viel Leute davon /  
 nahm (nehmlich von Handel und Abfuhr des  
 solchen Töpffer- Gefässes) und ist ( zu seiner Zeit)  
 beiteted aselbst also beschaffen / daß eine gar grosse  
 alte Handwerck's Innung daselbst ist / zu  
 e gros- welcher sich die Töpffer aus gar fernen ab-  
 Rauff- gelegenen Landen stellen / und in gewissen  
 mann-

Verbrechungen mit dem Handwerck ab-  
 finden müssen. Die Krüge / so von den Töpff-  
 fern zu Schkölen / einem Städlein zwis-  
 schen Eisenberg und Naumburg gemacht  
 werden / und ihre andern Gefässe / sind  
 nicht weniger weit und breit berühmt.  
 Die Hettstädter oder Hechtstädtischen  
 Töpffe werden in Sachsen / zu Eisleben  
 Halle &c. andern gleichfalls fürgezogen  
 und Handlung damit getrieben / eben wie  
 das Leipziger Gefäß in den umliegenden  
 Orten belobter ist / und begieriger ge-  
 kauft werden. Die Naumburger schö-  
 nen weissen Schüsseln / item die Oberlän-  
 dischen gemahlten Schüsseln / Trinck-  
 oder Mähr-Töpffe behalten ihren Preis.  
 Ich will der Porcellanenen Geschirre /  
 Krüge und Schalen / wie auch andere / die  
 ihnen gleichen / und ihre Meister loben /  
 nur fürzlich gedencken / sintemahl das  
 löbliche Handwerck der Töpffer dannen-  
 hero grosse Ehre haben. Solte man in  
 dem Meißner Lande und anderswo her-  
 umb reisen / die künstlichen Ofen zu be-  
 schauen / so würde man Materie gnug  
 antreffen / der löblichen Töpffer-Ehre ein  
 mehrers zuzulegen.

Vore

Vors (6) werden die Töpffer von der  
 Natur selbst geehret / welche ihnen hin und  
 wieder nachkünstelt / davon nicht allein in  
 Sebast. Münsters Cosmographia lib. 4.  
 da er von Pohlen schreibet c. 49. p. m.  
 198. [in einer andern edition p. 1007.] zu  
 lesen / daß in Pohlen bey dem Flecken Mo-  
 chau und Paluckh man in den Bergwer-  
 cken gewachsene Töpffe finde und ausgra-  
 be / welche allerdings den gemachten  
 Töpffen gleich / aber anfänglich ganz  
 weich sind / daß man sie an der Sonne  
 treugen und hart werden lassen muß.  
 Von dergleichen Erd-Töpffen schreibet  
 auch oben genandter Petrus Albinus im  
 angezogenen 23. Tit. daß umb Lüben  
 in der Laußitz gleichfalls solche Töpffe  
 wachsen / welche im Mehen gegraben wer-  
 den / er saget auch / daß dergleichen in an-  
 dern Orten / als in Hessen / in Thürin-  
 gen / in Schlessien und Meissen oftmahls  
 gefunden werden. Solches beglaubiget  
 auch der alte hochgelehrte Matthesius und  
 viel andere Seribenten. Will aber die-  
 se erste Abtheilung endigen / schließens  
 de:

Vors

Der

Der Töpffer-Handwerck ist fürwar ein  
Ehren-Standt /

Wer braucht die Arbeit nicht von eines  
Töpfers Hand?

Drum ihnen bleibt die Ehr / und ist er  
weißlich klar /

Daß GOTT im Paradies der erste  
Töpffer war.

## II. Lehre.

Es ist aber Zeit weiter zu gehen und zu  
betrachten /

Wie das Töpffer-Handwerck sey  
Lehrreich.

Darinnen sich Meister / Gesellen und  
Lehr-Zungen vieler Dinge erbaulich zu  
erinnern haben.

Zum (1) findet man darinnen die Lehre  
der Sterblichkeit. Niemand kan sich der  
Sterblichkeit besser erinnern / und öfter  
daran dencken / als die Töpffer bey ihrem  
Thon / den sie aus der Erden hacken / gra-  
ben / und als eine sonderbare Erde han-  
thieren. Sinteinahl sie stets mit Erde  
zu thun haben / und öfters an die Worte  
unser Schöpfers gedenden können / die  
da

da hei  
den w  
Reg.  
der T  
Chri  
  
Bo  
W  
  
W  
den G  
lichke  
Fest-  
lesen  
gen 2  
Kun  
Z  
re der  
bald i  
er fer  
voller  
mif  
XVII  
zerre  
faller  
Stü

da heißen: Du bist Erde/und solt zur Erden werden / Gen. c. III. v. 19. Dort 2. Reg. c. IV. v. 40. hieß es: Mors in olla, der Todt in den Töpffen; Bey einem Christlichen Töpffer heist es:

Mors ex olla: das ist:

Von deinem Töpfferlern den Todt:

Was war er? und was wird er?

Koth.

Wie nöthig und nützlich einem iedweden Christen die Betrachtung der Sterblichkeit sey/hören wir öfters in den Sonntag- und Wochen-täglichen Predigten/lesen es auch in vieler geistreichen Theologischen Büchern/sonderlich in der Sterbekunst/ und andern Kern-Schriefften.

Zum (2) findet man darinnen die Lehre der Menschlichen Nichtigkeit. Wie bald ist es umb einen Töpff geschehen / ehe er fertig wird / und wenn er auch schon vollendet ist / da er doch auch in der Arbeit mißrathen kan / wie zu sehen Jeremiae c. XVIII. v. 4. es kan ein Töpff in der Hand zerreißen / krumm werden / vom Brete fallen / im Ofen zerspringen / oder sonst in Stücken gehen. Ach was ist nichtiger / als

als der arme Mensch! will er stolzieren so  
 muß er mit seiner Gebrechlichkeit pran-  
 gen: Man sagt im Sprichworte: Wenn  
 der Topff an den Boden gedächte / so wür-  
 de er nicht überlauffen: Also wenn der  
 Mensch an seine Ankunfft gedächte / wür-  
 de er durch Hoffart nicht übergehen.

Vors (3) finden wir darinnen des  
 Creuzes Nutzbarkeit. Was kan ein  
 ungebrandter Topff halten und behalten?  
 Darum saget der weise Sprach: Gleich  
 wie der Ofen bewähret die neuen Töpffe/  
 also bewähret die Trübsal des Menschen  
 Sinn/c. XXVII. v. 6. Traun/wir würden  
 in unserm Christenthum oftmahls gar  
 schwach werden / wenn der himmlische  
 Vater mit dem lieben Creuz nicht immer  
 hinter uns her wäre / und also uns in un-  
 serm Glauben und Vertrauen stärcker  
 machte.

Zum (4) finden wir darinnen die Lehr-  
 re der Christlichen Bescheidenheit/  
 Wenn ein Topff noch so gut / schön / künst-  
 lich und artig gemacht ist / was grosse Bes-  
 cheden

scheid  
 dami  
 Schi  
 besche  
 let od  
 es ein  
 mit d  
 ist / a  
 scheid  
 let od  
 Apost  
 in die  
 stes i  
 Freu  
 Gan  
 gena  
 zieren  
 len /  
 scheid  
 uns/  
 len G

B  
 nigke  
 men  
 ganz  
 einan

ren so  
pran  
Wenn  
wür  
n der  
wür  
.  
n Des  
an ein  
alten  
Gleich  
öpffe/  
nschen  
ürden  
s gar  
nliche  
mmer  
in un  
ärcker  
e Leb  
heit/  
künst  
se Be  
scheit

scheidenheit gehöret darzu / bescheidenlich  
damit umzugehen. Ein Topff oder  
Schüssel / Krug oder irden Gefässe muß  
bescheidenlich glasuret / geglötet / gemah-  
let oder zierlich angestrichen werden / daß  
es ein fein Ansehen gewinnet. Also ist's  
mit dem Menschen / der Erde und Asche  
ist / auch bewandt; Wir müssen auch be-  
scheiden seyn / und mit Tugenden gemah-  
let oder angestrichen seyn / die uns der  
Apostel Paulus weiset Galat. c. V. v. 22.  
in diesen Worten: Die Frucht des Gei-  
stes ist Liebe / Freude / Friede / Gedult /  
Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube /  
Sanftmuth / Keuschheit. Und wie an-  
gemahlte Bilder die Töpfer-Gefässe schön  
zieren / daß solche den Leuten wohlgefal-  
len / also schmücken die Christliche Be-  
scheidenheit samt diesen Tugendbildern  
uns / als Gefässe des HErrn / daß wir al-  
len Engeln im Himmel wohlgefallen.

Wors [5] lernet man allhier die Ei-  
gigkeit. Es können viel Töpffe beysam-  
men stehen / und doch unversehret oder  
ganz bleiben / wenn sie nicht gewaltsam an  
einander stoßen; Dannenhero An. 1588.  
die

die Holländer eine Münze schlagen lieffen/  
 auf welcher einer Seite zwei Töpfe in  
 der See schwimmend stunden / mit der  
 Beschrift: Frangimur, si collidimur,  
 das ist: Wenn wir an einander stossen/  
 so zerbrechen wir / da setzt es Scherben  
 oder Schirbel. Freylich könten wir alle  
 wohl und glücklich bleiben / wenn wir nur  
 einig wären / und St. Pauli Vermah-  
 nung folgeten / da Ephes. c. IV. v. 3. er  
 saget: Seyd fleißig zu halten die Einig-  
 keit ic.

Zum (6) lernen wir diese Tröstlich-  
 keit / oder den guten Trost / daß Gott  
 unsere Feinde / und der; Widerwärtigen  
 seines heiligen Evangelii Anschläge zu  
 nichte machen könne; Wie Töpfe solt du  
 sie zerschmeissen / Psal. II. v. 9. Dieses ist  
 unserm Gott ein leichtes unsere geist-  
 und leibliche Feinde zu zerschmeissen / man  
 sehe sie nur für einen Hauffen Töpfe/  
 oder Gefässe des Zorns an / wie bald  
 werden sie Scherben seyn. Es ist ein  
 leichtes / wenn hundert oder mehr Töpfe  
 beyammen stehen / daß einer dieselben im  
 Nu oder Augenblick zerschmeisset: Viel  
 leicht

leich  
 schin  
 Geh  
 Hier  
 E  
 T  
 Dem  
 fer  
 2  
 fer b  
 wer  
 es se  
 gegr  
 ses  
 Top  
 drey  
 heist  
 schri  
 ren  
 Mer  
 Wa  
 dem  
 was



leichter ist's **WORT** / die Feinde zu zer-  
schmettern.

Seht / was für Lehren sind bey eines  
Töpfers Mühe /

Hier heist es: Thu / was gut / was aber  
böß ist / fliehe:

Es fallen zwar dabey noch manche Leh-  
ren ein /

Doch will ietzt / wie gesagt / ich nicht  
weitläufftig seyn.

Denn es ist noch hinterstellig des Töpf-  
fer Handwerck's Alterthum.

Wenn ein löblich Handwerck der Töpf-  
fer beliehete / sich ein nachdencklich Hand-  
werck's=Zeichen machen zu lassen / oder  
es solte ein sonderbar Innungs=Siegel  
gegraben werden / so könte es ohne gros-  
ses Kopffbrechen ein zierlich gebildeter  
Topff seyn / daran oder darüber diese  
drey adverbia: Olim, Nunc, Tunc, das  
heist: Vordessen / Nun / Alsdenn / ge-  
schrieben oder eingegraben stehen. Des-  
ren Verstand ist: Was warest du / lieber  
Mensch / vordessen? Was bist du iezo?  
Was wirst du hernach seyn? Denn wohl  
dem / der allzeit sich fürstellet / quid fuerit  
was er gewesen? quid sit, was er sey

**B**

quid

essen/  
ffe in  
it der  
mur,  
ffen/  
erben  
r alle  
r nur  
mah-  
3. er  
einig-  
tlich-  
Bort  
tigen  
ge zu  
olt du  
ses ist  
geist-  
/man  
öpffe/  
e bald  
ist ein  
Töpfe  
en im  
Biel  
leich-

quid erit, was er werde seyn? Auff das erste antwortet die H. Schrift / Gen. c. 11, v. 7. Ein Erden-Kloß. Auf das andere Genes. XVlll. v. 27. item Sprach c. X. v. 10. Erd und Asche / Auf das dritte Sprach XL. v. 1. Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / biß sie wieder in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist. Doch muß ich abbrechen / und betrachten

### III. Das Alterthum Des löblichen Töpffer = Handwerck's.

**E**s ist das löbliche Handwerck der Töpffer nicht erstlich gestern oder vorgestern erfunden worden / sondern wohl vor vier tausend Jahren zum wenigsten. Solch ehrlich Alterthum will mit sechsfachen Beweis darthun und bewähren.

Vors (1) aus den Büchern des ältesten Geschichtschreibers und Mannes Gottes Moses / welcher Genes. c. XXI. v. 14. 8. 19. einer Flasche / und c. XXIV. v. 15. 16. 17. 18. 20. &c. eines Kruges / Exod. XVI. v. 3. der Fleisch-Töpffe Egyptens gedencket. Numer. c. XI. v. 8. saget er von den Koch-Töp-

Töp  
33. h  
c. X  
Bese  
es se  
eher  
fasse  
c. VI  
mach  
Töp  
Sür  
gespi  
brod  
Alter  
wer  
Sfra  
hätte  
Töp  
3  
klar /  
Jud  
seba  
ter w  
hem  
ken  
oder  
gen g  
3

Töpffen und Ufch-Ruchen. Exod. XVI. v. 33. heisset er ein Krügelein nehmen. Levit. c. XI. v. 33. gedencket er allerley Erden-Befässe / damit man nicht meinen möge / es sey das angeführte von blehern / ehernen oder küpffernen Töpffen und Gefässen zu verstehen / sintemahl er Levitic. c. VI. v. 28. einen deutlichen Unterscheid machet zwischen den ehernen und irdenen Töpffe / jener musste nach verrichtetem Sünd=Opffer gescheuert und mit Wasser gespület / dieser aber / als der irdene zu brochen werden. Daraus erhellet das Alterthum des löblichen Töpffer=Handwercks / in gleichen / daß unter dem Volck Israael auch Töpffer gewesen / denn wo hätten sie sonst zu den Sünd=Opffern die Töpffe hergenommen.

Zum (2) stehet 1. Chronie. c. IV. v. 23. klar / daß die Kinder Sela / des Sohns Juda / Jochim und die Männer von Cosaba / Joas und Saraph / die Hauptväter worden in Moab / und Jasubi zu Lahem / Töpffer gewesen seyn / unter Pflanken und Zäunen / das ist in der Vorstadt oder aufm Dorffe / oder in kleinen Städten gewohnet haben.

Zum (3) wird im Buch der Richter  
B 2
c. IV.

c. IV. v. 9. eines Milch-Topffs / c. VII. v. 16.  
 19. 20. der Krüge so Gideon und seine Beld-  
 ker zuschlugen / im 1. Samuel. c. II. v. 14. der  
 Ziegel/Pfañen und Töpffen / 1. Reg. XVII.  
 des Del-Kruges / wie auch 2. Reg. c. VI. v. 2.  
 und v. 38. 39. 40. 41. der Töpffe / Psalm. II. v. 9.  
 der Töpffe / Psalm. LX. v. 10. des Wasch-  
 topffs in denen Propheten Esaiä und Je-  
 remia der Töpffer und Töpffe gedacht /  
 wovon oben bereits Meldung geschehen /  
 also auch Micha c. III. v. 3. Zachar. XI. item  
 im Syrach / und Buch der Weisheit; und  
 im Neuen Testament Marci XIII. v. 25.  
 26. da der Schüsseln / Roman. c. IX. v. 21.  
 Apocal. c. II. v. 27. der Töpffers Gefässe  
 Meldung geschiehet / so ein unumstößlicher  
 Beweis / daß vor etlichen hundert / ja etli-  
 chen tausend Jahren / das Töpffer-Hand-  
 werck schon im Schwange gewesen sey.  
 Nicht allein die angeführten Bücher heis-  
 liger Schrift / sondern auch vord (4) in  
 Profan-Geschichtschreibern findet man  
 dieses löblichen Handwercks Alterthum.  
 Berofus will / daß es vor der Sündfluth  
 schon getrieben worden. Taleus hat nach  
 der Sündflut am ersten die Töpffer-  
 Scheibe / und Choräbus das Töpffer-  
 Handwerck vollends am ersten zum  
 Stan-

Sta  
 schor  
 und  
 (5  
 woh  
 den  
 und  
 Zun  
 stift  
 700.  
 che lö  
 allei  
 liche  
 ter /  
 que  
 des S  
 und  
 Fran  
 ande  
 N  
 löbli  
 wiede  
 und  
 nus  
 der  
 Sin  
 M. T  
 derb

Stande gebracht / wie in Thifabe Redt-  
schorn Alam. Sitten-Sch. n. 12. p. 124.  
und 126. zu lesen ist.

(5) Kaum war Rom erbauet / alsobald  
wohneten Töpffer da; wie denn die bey-  
den Römischen Könige Romulus und  
und Numa Pompilius die siebende  
Zunft-gilde zu Rom für die Töpffer ge-  
stiftet und bestätigt haben / länger als  
700. Jahr vor Christi Geburt / und sol-  
che löbliche Zunft-Töpffer wußten nicht  
allein artige Töpffe / sondern auch zier-  
liche Trinckgeschirre / manierliche Leuch-  
ter / stattliche Lampen / Tafeln / und be-  
queme Fäßer von Thon / nach Manier  
des Böttger-Gefäßes für Wasser / Meth  
und Wein zu verfertigen / wie Erasmi  
Francisci Schau-Bühne / Svetonius und  
andere Scribenten bezeugen.

Bors (6.) geben dem Alterthum dieses  
löbliche Handwerck's Zeugnis / die hin und  
wieder ausgegrabene Urnā oder Grab-  
und Aschen-Töpffe / worvon Petr. Albi-  
nus in seiner Berg-Chronica A. Beck in  
der Dreßdischen Beschreib. M. Johann.  
Simon in seiner Eilenb. Chr. dergleichen  
M. Dav. Sigm. Büttner in einem son-  
derbarn Tractat gelesen werden mögen.

B 2

Den

Denn was heut zu Tage die Fischer mit dem Sarc̄ machen præstiren / mussten in alten Zeiten ehe das Christenthum eingeführet ward / die Töpffer durch ihre urnas / Leichen-Brands- und Todten-Krüge oder Töpffe leisten. Ist nun das Christenthum dieser Lande über 1000. Jahr / wie viel mehr älter müssen die urnen seyn so lange vor denselben in Brauch gewesen.

Man könnte zum Beweis des Alterthums noch vielmehr anführen / wenn es nöthig wäre: doch wer siehet nicht aus vorhergehenden / des löblichen Handwerck's Würde / in dem es durch die Welt / bey allen Völkern und Nationen / zu allen Zeiten geübet / geführet und gefördert worden / dahero Gott billich schuldigst dafür zu dancken / und zu bitten / daß er solches ferner bis ans Ende der Welt in gutem Friede und Förderung erhalten / schützen / und segnen wolle.

Es ist kein neues Thun / den Thon geschicklich zwingen

Und durch bemühte Hand den Topff zu wege bringen /

Die alt' verfloßne Zeit hat auch schon so gethan /

Jetzt folget man mit Fleiß der alten Meister Bahn. Zu.

## Zugabe.

Ein täglich Gebet Christlicher  
Gottfürchtiger Töpffer.

**A**lmächtiger / hoher und erhabener  
GOTT / Vater / Sohn und Heiliger  
Geist / ich erkenne vor deiner Göttlichen  
Majestät / daß ich ein armer aus Erden  
gebildeter Mensch / der vielem Mangel und  
Gebrechlichkeit unterworffen. Weil  
ich aber deiner Hände Werck bin / so bitte  
ich von Grund meines Herzens / und um  
dein selbst willen / rechne mich nicht unter  
die Gefäße deines Zorns / sondern sey  
mir armen Sünder gnädig und barm-  
herzig und laß mich dein Kind seyn und  
bleiben / leben und sterben. Ist es dein  
heiliger Wille / mir auch an Leib und Seel  
ersprießlich / so segne mich; wenn ich ar-  
beite / stärke mich; wenn ich ermüde / er-  
quick mich; wenn ich reise / behüte mich:  
Sonderlich beschirme mich und das mei-  
nige / so oft der Brenn=Ofen die Töpffe  
prüfen muß. Ach Herr / Heiliger Gott  
dein ist alles / was ich habe / und von deiner  
Hand hab ichs empfangen; Du kanst es  
auch für Feuers=Gefahr und allen Un-  
glück gnädiglich behüten. Ich verlasse mich  
auf

auf dich / und ergebe mich dir ganz und  
 gar. Für allen Dingen aber verleihe durch  
 deinen guten Geist / daß / weil ich stets mit  
 Erde und Thon umgehe / ich mich meiner  
 Sterblichkeit allewege heilsamlich erin-  
 nern / und dermahleinst auch / wenn Zeit  
 und Stunde kommt / sanfft und selig  
 aus diesen irdischen in das himmlische  
 abscheiden möge / da ich denn mit allen En-  
 geln und seligen Auserwehlten für alle  
 deine Gnade / Liebe und Treue ewiglich  
 loben und preisen werde / Amen /  
 hilff es du heilige hochgelobte  
 Dreifaltigkeit /  
 Amen.

Gott allein die Ehre.



WORA

mi





Leipzig

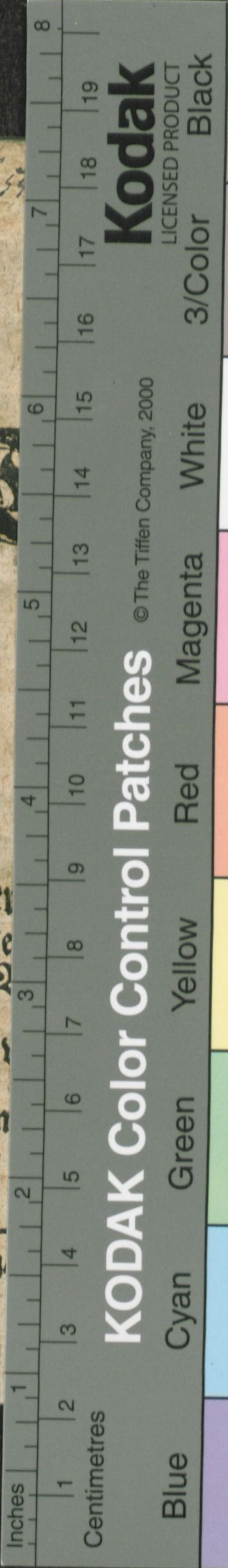
Inden  
Wird

In

Jeder  
Me



Ph. 59



# KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

## Kodak

LICENSED PRODUCT  
3/Color  
Black

Blue

Cyan

Green

Yellow

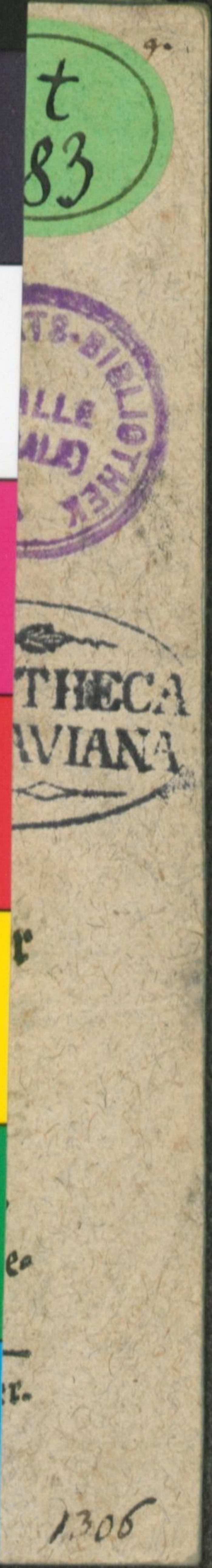
Red

Magenta

White

3/Color

Black



STB-BIBLIOTHEK  
ALLE  
STADT

THECA  
AVIANA

t  
83

1306

